



Destiny steht aufgrund der Perspektivlosigkeit und des eintönigen Lagerlebens unter großem Stress. Bei dem Treffen kann er sich bei einem emotionalen Ausbruch nicht mehr auf dem Stuhl halten.

FOTO: HORATIO GOLLIN

Wunsch nach einer Zukunft

Flüchtlinge aus Schildgasse teilen Freundeskreis Asyl mit, was ihnen fehlt und was sie sich wünschen

Von Horatio Gollin

RHEINFELDEN. Der Freundeskreis Asyl hat seine Angebote in der Gemeinschaftsunterkunft Schildgasse vorgestellt, wo mittlerweile überwiegend junge Afrikaner wohnen. Die Perspektivlosigkeit der Bewohner stellt den Freundeskreis vor neue Herausforderungen, vor allem braucht es neue Paten.

Destiny konnte sich nicht mehr auf dem Stuhl halten. Laut und mit ausholenden Gesten schilderte er, wie belastend sein derzeit perspektivloses Leben für ihn ist, das nur aus Deutschkurs und Gemeinschaftsunterkunft bestünde. Destiny will die Sprache lernen und eine Ausbildung machen, stattdessen lebt der junge Mann unter der ständigen Angst, wieder nach Nigeria abgeschoben zu werden. Anstelle von Freizeitangeboten müssten sich die Lebensumstände für afrikanische Flüchtlinge ändern, forderte er vom Freundeskreis Asyl.

Danach entschuldigte er sich bei den Mitgliedern des Freundeskreises für seinen emotionalen Ausbruch. Diese nahmen es ihm aber nicht übel. Herwig Popken vom Freundeskreis erklärte, dass sie an den Umständen nichts ändern könnten, wies aber auf seine Beratungsstunde „Hilfe zur Teilhabe“ im Bürgertreffpunkt Gambrinus hin, wo er Flüchtlinge im Asylverfahren individuell berät.

Der Freundeskreis Asyl hatte seine monatliche Mahnwache von der Christuskirche in die GU Schildgasse verlegt, um den

Bewohnern seine Angebote vorzustellen und herauszufinden, wo es weitere Unterstützung braucht. Es zeigte sich, dass die an dem Treffen teilnehmenden Bewohner mit hohen Erwartungen gekommen waren und auf mehr als Gesprächs- und Freizeitangebote gehofft hatten.

„Wenn du arbeitest, bekommst du das Gleiche, wie wenn du nicht arbeitest.“

Keneth

Auch die anderen drei jungen Nigerianer und ein Somalier beklagten, dass sie zur Untätigkeit gezwungen seien. „Wenn du arbeitest, bekommst du das Gleiche, wie wenn du nicht arbeitest“, stellte Keneth fest. Bles Ezhuthanavayalil, Sozialarbeiter in der GU Schildgasse, erklärte, dass Arbeit nicht attraktiv sei, seit das Landratsamt die Miete für den Platz in der GU von 165 auf 392 Euro erhöht hatte, die anteilig je nach Höhe der Einkünfte gezahlt werden muss.

Die Mitglieder des Freundeskreises schilderten den Flüchtlingen, welche Angebote schon gemacht werden, und erkundigten sich, was die Bewohner bräuchten. Laut Ezhuthanavayalil wohnen in der Schildgasse mittlerweile vorrangig junge afrikanische Männer ohne Deutschkenntnisse und Bleibe-Perspektive. Er bat um Unterstützung der zwei Hauptamtlichen bei der Betreuung der 170 Bewohner aus 22 Ländern. Vor allem

bräuchten „die Jungs“ Paten und mehr Beschäftigung. „Viele haben Angst, weil sie blöd angeguckt werden, und trauen sich nicht, die Unterkunft zu verlassen“, so Ezhuthanavayalil. Konkret sucht er Helfer, die den Computerraum oder den Spiele-Container während der Nutzungszeiten beaufsichtigen.

Auch niederschwellige Deutschkurse und Kurse zur sexuellen Aufklärung wären hilfreich. Hier boten sich Mitglieder des Freundeskreises an, entsprechende Kurse durchzuführen. Zudem wurde vorgeschlagen, direkte Gespräche zur Entlastung und Verarbeitung der Flucht zu führen.

Ansichts der Perspektivlosigkeit vieler Bewohner schlug Katharina Meyer vor, mit ihnen auch über die Situation in Deutschland und die mögliche Rückkehr in das Heimatland zu sprechen. Während Beschäftigungsangebote wie Fußballspielen auf ein gewisses Interesse stießen, zeigten sich die Flüchtlinge den Gesprächsangeboten eher skeptisch gegenüber.

Sie betonten aber, dass sie nicht für alle Bewohner sprächen. Jörg Hinderer erklärte, dass der Freundeskreis sich nächsten Monat in der GU Römerstraße vorstellen werde. Anschließend soll die monatliche Mahnwache an der Christuskirche wieder aufgenommen werden.

Kontakt: Interessenten für Patenschaften oder anderweitige Unterstützung können sich beim Freundeskreis Asyl per Email an kontakt@rheinfelden-hilft.de melden. Weitere Informationen gibt es unter www.rheinfelden-hilft.de